

T

Transsudat



A. M. Gressner¹ und O. A. Gressner²

¹Labor Dr. Wisplinghoff Berlin, Berlin, Deutschland

²Labor Dr. Wisplinghoff Köln, Köln, Deutschland

Englischer Begriff transudate

Definition Extravasales Auftreten eines protein- und zellarmen Ultrafiltrats des Bluts in präformierten Körperhöhlen überwiegend auf der Basis eines nicht-entzündlichen Prozesses

Beschreibung Hämozirkulationsstörungen (Stauungen) können zur Extravasation und Ansammlung (Transsudation) einer relativ proteinarmen (Gesamtprotein <30 g/L), serösen, transparenten, gelblichen, zellfreien oder -armen Flüssigkeit (Transsudat) in präformierten Körperhöhlen führen (z. B. portaler Aszites, Perikard-, Pleuraerguss). Das Transsudat stellt ein Ultrafiltrat des Plasmas dar, das im nicht ent-

zündlichen Gewebe entsteht, wenn im Blutgefäß der onkotische (kolloidosmotische) Druck (▶ **Kolloidosmotischer Druck**) geringer als der hydrostatische Druck ist und somit ein Mißverhältnis der *Starling*-Kräfte vorliegt, die den transkapillären Flüssigkeitsaustausch regulieren. Im Gegensatz zum entzündlich bedingten ▶ **Exsudat** beträgt die Aktivität der ▶ **Laktatdehydrogenase** (LDH) im Transsudat weniger als 200 U/L und die ▶ **Albumin**-Konzentrationsdifferenz zwischen Serum und Aszites ist <11 g/L. Da die Proteinkonzentrationen von Transsudat und *Exsudat* jedoch fließende Übergänge zeigen, ist die Unterscheidung beider Körperflüssigkeiten nur noch von eingeschränkter diagnostischer Bedeutung.

Literatur

Greiling H, Gressner AM (Hrsg) Lehrbuch der Klinischen Chemie und Pathobiochemie, 3. Neubearb. Aufl., 1995, Schattauer Verlag, Stuttgart, New York